

# Politisches Framing im Nationalratswahlkampf 2019

*verfasst von*

Ramona Zmolnig, MA (Projektleitung)  
Mag. Anna Jonas, M.A.I.S  
Theo Koch, BA  
Merlin Nastold, MA

Oktober 2019

## Inhalt

Politisches Framing .....	3
Fragestellungen .....	5
Themen.....	5
Datengrundlage .....	5
Methodik .....	5
Forschungsergebnisse.....	7
Analyse und Fazit.....	10
Literaturverzeichnis.....	12

## Politisches Framing

### Definition

Framing stellt einen interaktiven dynamischen Prozess dar, durch den gedankliche Deutungsmuster (Frames) geschaffen werden (vgl. Hulst und Yanow 2016: 93). Nach Entman inkludiert Framing immer Selektion und Salienz:

*„To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described.“*  
(Entman 1993: 52)

Salienz bedeutet, dass einem Teil der Information mehr Bedeutung zugemessen und dieser dadurch stärker betont und hervorgehoben wird (vgl. ebd.: 53).

Frames können folglich als Interpretationsmuster bezeichnet werden, die Ereignisse oder Sachverhalte in einen bestimmten Kontext einbetten, dadurch diesen eine spezifische Bedeutung verleihen und aus Sicht der AkteurInnen dabei helfen, Informationen effizient zu verarbeiten (vgl. Schmid-Petri 2011: 61).

### Hintergrund

Allgemein kann festgehalten werden, dass in politischen Debatten gedankliche Deutungsrahmen (Frames) entscheidender sind als Fakten. Frames werden durch Sprache im Gehirn aktiviert, heben bestimmte Fakten und Realitäten hervor und schenken anderen keine oder weniger Beachtung. Dadurch bewerten und interpretieren Frames und lenken die Art und Weise, wie soziale Realität wahrgenommen wird. Durch ihre Aktivierung über Sprache leiten sie unbewusst das Denken und Handeln von Menschen (vgl. Wehling 2016: 17-18).

### Framing-Effekte

*“Frames call attention to some aspects of reality while obscuring other elements, which might lead audiences to have different reactions.“* (Entman 1993: 55)

Je häufiger ein Frame aktiviert wird, desto mehr verfestigt er sich im Denken der AkteurInnen und steht diesen zunehmend leicht und selbstverständlich zur Verfügung. Politische Frames sind nicht nur zum Teil ideologisch selektiv, sondern bilden in der Regel auch die Grundlage der Meinungsbildung und des Handelns von politischen AkteurInnen (vgl. Wehling 2016: 67).

Einen wichtigen Beitrag in Hinblick auf Framing-Effekte leisteten **Chong und Druckman (2007)**. Sie gehen der Frage nach, wie Frames die Einstellungen und das Verhalten ihrer ZuhörerInnen beeinflussen. Nach Druckman (2001) entstehen Framing-Effekte dann, wenn „in the course of describing an issue or event, a speaker’s emphasis on a subset of potentially relevant considerations causes individuals to focus on these considerations when constructing their opinions“ (Druckman 2001: 1042).

Chong und Druckman konnten aufzeigen, dass Framing-Effekte von einer Reihe von Faktoren wie der Stärke und der Wiederholung von Frames, aber auch von individuellen Motivationen und der Umgebung abhängen (vgl. Chong und Druckman 2007: 111).

Die Stärke von Frames wird unter anderem davon beeinflusst, ob der Frame von einer glaubhaften Quelle aufgegriffen wird, ob er von gegnerischer Seite diskutiert wird oder ob dieser tief verwurzelte Werte hervorruft (vgl. ebd.: 112).

Der Fokus dieses Projekts liegt auf den Folgen und Auswirkungen, die ein spezifisches Framing mit sich bringt. Ob Frames von politischen AkteurInnen bewusst oder unbewusst gesetzt werden (vgl. z.B. Hänggli und Kriesi 2012 zu Strategic Framing Choices) wird nicht untersucht.

Ein weiterer bedeutender Ansatz, der sich mit den Auswirkungen von Frames beschäftigt, ist jener von **Iyengar**, der in seinen Untersuchungen zwischen „thematischen“ und „episodischen“ News-Frames unterscheidet. Bei thematischen Frames wird ein spezifischer Umstand in einen Kontext eingebettet, längerfristige Entwicklungen und strukturelle Faktoren mit einbezogen. Bei episodischem Framing wird eine Verbindung zu individuellen Umständen und spezifischen Ereignissen hergestellt. Die Bedeutung dieser Unterscheidung besteht darin, dass diese zwei Arten von Frames unterschiedliche Effekte darauf haben, wie Menschen ein Problem wahrnehmen und vor allem darauf, ob sie die Notwendigkeit für Problemlösungen auf einer individuellen Ebene oder auf einer breiteren sozialen oder institutionellen Ebene sehen. Iyengar fand heraus, dass die Mehrheit der Nachrichtenframes gesellschaftlicher Themen episodisch ist (vgl. Iyengar 1991).

### **Strukturelles und akteurszentriertes Framing**

Im Forschungsprojekt wird zwischen Ursachenidentifikationen und Problemdefinitionen unterschieden. In beiden Bereichen lassen sich nach Entmans Framing-Ansatz (vgl. Entman 1993) Framings identifizieren. Nach Hänggeli und Kriesi neigen politische AkteurInnen in ihrer Kommunikation in der Regel zur Verwendung von lediglich einem bis zwei Frames (vgl. Hänggeli und Kriesi 2012: 1).

Nach Entman wird in der Problemdefinition ein „Issue“ durch Betonung eines bestimmten Problemaspekts definiert und in einen Kontext eingeordnet (vgl. Schmid-Petri 2011: 63). Das bedeutet für eine strukturelle Problemdefinition, dass der strukturelle Charakter als Aspekt des Problems von zB Klimaschutz in Österreich hervorgehoben wird.

Das Herleiten von Frames aus dem Vorfeld der Theorie ist sowohl in der Politikwissenschaft (vgl. z.B. McDougal 2013), als auch in der Medienwissenschaft (vgl. z.B. Matthes 2007) ein gängiges Vorgehen. Deutet die **Problemdefinition** auf ein **strukturelles Framing** hin, dann wird das Issue (zB Klimaschutz) als systemimmanent gesehen. Politische AkteurInnen sprechen dann von Umweltverschmutzung als strukturelles Problem. Der Republik Österreich wird als Ganzes falsches Verhalten vorgeworfen. Dabei wird wie in der Systemtheorie die Motivation der AkteurInnen selbst außer Acht gelassen. Klimaschutz wird in einen Kontext eingebettet, längerfristige Entwicklungen und strukturelle Faktoren werden mit einbezogen.

Hinsichtlich der **Problemdefinition** bedeutet **aktorszentriertes Framing**, dass ein Issue (zB Klimaschutz) mit individuellen oder kollektiven AkteurInnen in Verbindung gebracht wird („Klimasünder“). Klimaschutz wird hier mit Moral assoziiert. Umweltverschmutzung wird als Werteverfall gesehen, bei dem AkteurInnen Verantwortungsbewusstsein verloren haben. Eine an der Person orientierte Sichtweise führt schnell in eine moralische Position, von der aus das Verhalten einzelner KollegInnen beurteilt wird.

Die Ursachenidentifikation bezieht sich nach Entman im Allgemeinen nicht nur auf die Nennung von Gründen und Ursachen für ein Problem, sondern auch auf die Zuschreibung von Verantwortung (vgl. Schmid-Petri 2011: 63). Letzteres ist vor allem in Hinblick auf akteurszentriertes Framing zu berücksichtigen.

In der **strukturellen Ursachenidentifikation** wird die Ursache von Umweltverschmutzung in einem fehlerhaften System, in unzureichender Qualität oder Verfügbarkeit von entsprechenden Gesetzen oder in dem Bestehen von Gesetzen und Regelungen, die Umweltverschmutzung fördern, gesehen.

**Aktorszentriertes Framing** bezieht sich in der **Ursachenidentifikation** darauf, dass Umweltverschmutzung als Ursache von unzureichenden und schlecht funktionierenden kulturellen und/oder persönlichen Charakteristika, Einstellungen und Verhalten von EinzelakteurInnen/Parteien erklärt und kontextualisiert wird. Die Schuld für das Entstehen und Bestehen von mangelndem Klimaschutz wird individuellen und kollektiven AkteurInnen (Parteien) zugeschrieben, die als verantwortungslos und unethisch angesehen werden. Eine „wir“ und „sie“ Unterscheidung wird betont.

## Fragestellungen

*Q1: Framen politische AkteurInnen im österreichischen Nationalratswahlkampf das Thema Klimaschutz vorwiegend strukturell oder akteurszentriert?*

*Q2: Framen politische AkteurInnen im österreichischen Nationalratswahlkampf das Thema Migration vorwiegend strukturell oder akteurszentriert?*

*Q3: Framen politische AkteurInnen im österreichischen Nationalratswahlkampf das Thema Arbeitsmarkt vorwiegend strukturell oder akteurszentriert?*

## Themen

Wahltagsbefragungen bei der EU-Wahl am 26. Mai haben ergeben, dass Umweltschutz neben Sozialpolitik und Zuwanderung am häufigsten als Wahlmotiv genannt wurde. Dieses Forschungsprojekt beschäftigt sich ebenfalls mit den drei Themen, die im Nationalratswahlkampf 2019 eine große Rolle spielten:

- Klimaschutz
- Migration
- Arbeitsmarkt

## Datengrundlage

- Ungefilterte Eigen-PR der Parteien exkl. Werbung (Wahlplakate, Social Media Werbung etc.)
  - Wahlprogramme: ÖVP, SPÖ, FPÖ, NEOS, Grüne
  - Presseaussendungen
  - Gastkommentare der SpitzenkandidatInnen in Online-Medien
- Social-Media-Kanäle der SpitzenkandidatInnen (Twitter und Facebook) inkl. Parteiprofile

Datenerfassung ab 1. September. Die Wahlprogramme für die Nationalratswahl 2019 werden unabhängig vom Erscheinungsdatum erfasst. Ende des Erhebungszeitraums: 28. September.

## Methodik

### Hintergrund

Die politische Framing-Analyse baut überwiegend auf den Arbeiten von Donald Schön und Martin Rein auf, die als Pioniere der Policy Framing Analysis bezeichnet werden können. Schön und Reins (methodische) Herangehensweise an Framing bildet den Ausgangspunkt zur Untersuchung einer Reihe von Themen, von der US-Verhütungspolitik (vgl. Rasmussen 2011) bis zur niederländischen Integrationspolitik (vgl. Scholten und Van Nispen 2008).

Schön und Rein konzentrieren sich in ihrer analytischen Herangehensweise auf drei Prozesse des Framings: “naming”, “selecting” und “storytelling”. Im Prozess des “naming” werden bestimmte Eigenschaften einer Situation oder eines Sachverhalts genannt, deren sprachliches Aufgreifen das Verständnis und die Wahrnehmung der politischen AkteurInnen widerspiegelt. Dabei wird das Problem

oder die Situation oftmals durch Metaphern wie etwa jene des “Klimanotstands“ angesprochen.

Im Prozess des “selecting“ werden bestimmte Elemente und Merkmale eines Sachverhalts hervorgehoben und andere vernachlässigt. Gleichzeitig werden diese Aspekte auf der Stufe des storytellings im Rahmen der Präsentation einer Situation oder eines Problems zusammenhängend dargestellt.

### **Fragestellung**

Das in dieser Arbeit analysierte Material setzt sich aus Eigen-PR der Parteien (Wahlprogrammen, OTS, Kommentare in Printmedien) und den Social Media Auftritten der SpitzenkandidatInnen von 1. bis 28. September zusammen. Die Wahlprogramme für die Nationalratswahl 2019 werden unabhängig vom Erscheinungsdatum erfasst.

Im ersten Schritt werden in den Dokumenten satzweise alle Absätze, in denen sich die Suchbegriffe (Klima, Arbeit, Migration) finden lassen, mithilfe des Programms MAXQDA2018 (Wahlprogramme, Presseaussendungen und Gastkommentare) und Fanpage Karma (für Social Media) theoretisch kodiert. In den Wahlprogrammen wurden alle für die drei gewählten Issues thematisch relevanten Kapitel kodiert.

Das Verfahren des theoretischen Kodierens gliedert sich in offenes, axiales und selektives Kodieren (vgl. Flick 2014: 387f). Beim *offenen Kodieren* müssen die relevanten Absätze der Datengrundlagen zunächst in einzelne Zeilen zerlegt und mit Anmerkungen versehen werden. Im nächsten Schritt werden diese Anmerkungen gruppiert und kategorisiert.

Vor und während des Kodierens wird mit diesen Anmerkungen festgelegt, welche Codes auf ein akteurszentriertes oder ein strukturelles Framing hinweisen, beziehungsweise sich keinem Framing zuordnen lassen. Daraus folgt, dass bestimmte „*words that mark the presence of a frame*“ (Chong und Druckman 2007: 108) identifiziert werden.

Strauss und Corbin fassen das offene Kodieren wie folgt zusammen:

*„Offenes Kodieren stellt in der Grounded Theory den analytischen Prozeß dar, durch den Konzepte identifiziert und in bezug [sic] auf ihre Eigenschaften und Dimensionen entwickelt werden. Die grundlegenden analytischen Verfahren, mit denen das erreicht wird, sind: das Stellen von Fragen an die Daten und das Vergleichen hinsichtlich Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen jedem Ereignis, Vorfall und anderen Beispielen von Phänomenen. Ähnliche Ereignisse und Vorfälle werden benannt und zu Kategorien gruppiert.“ (Strauss und Corbin 1990/1996: 54-55, zit. n. Flick 2014: 392)*

Die Kategorien werden daraufhin mit abstrakteren Codes versehen, die den Inhalt der Kategorien passend widerspiegeln und dann um zusätzliche Eigenschaften, die zu der jeweiligen Kategorie gehören, ergänzt. Als Ergebnis des offenen Kodierens entsteht eine Liste von Kommentaren zur Beschreibung und Erklärung der Codes (vgl. Flick 2014: 388-392).

Beim *axialen Kodieren* werden die Achsenkategorien bestimmt, also jene, die in den Daten häufig vorkommen. Diese werden mit möglichst vielen Textstellen angereichert und zueinander in Beziehung gesetzt, um Doppelzuordnungen zu vermeiden (vgl. Strauss und Corbin 1990/1996: 93).

Das *selektive Kodieren* setzt das axiale Kodieren auf einem höheren Niveau fort. Es werden Überkategorien geschaffen, die die bisherigen Kategorien zusammenfassen. Durch die Bildung von Überkategorien wird auch ersichtlich, wo die meisten Framing-Elemente (= einzelne Codes beziehungsweise inhaltliche Aspekte des Issues) zu finden sind, die im Schritt des offenen Kodierens als solche identifiziert wurden.

In diesem manuell-dimensionsreduzierenden Verfahren werden die Framings folglich nicht als Ganzes kodiert, sondern setzen sich aus verschiedenen Elementen zusammen (vgl. Schmid- Petri 2011: 105). Ein Framing liegt dann vor, wenn sich ein gewisses Muster durch Wiederholungen ergibt, denn „*a single argument is, of course, not a frame*“ (Matthes 2012: 254) und wird durch die Aggregation der Parteienäußerungen identifiziert. Diese Aggregation umfasst sämtliche Aussagen der politischen AkteurInnen einer Partei. Das bedeutet, dass grundsätzlich ein Framing pro Partei vorliegen kann. Folglich ist die Analyseeinheit die parteiliche Sprecheräußerung im Dokument. Die übergeordnete Einheit der parteilichen Sprecheräußerung wäre jedoch für die eigentliche Kodierung nicht praktikabel, weshalb – wie bereits erläutert – die Erhebung auf der untergeordneten Ebene einzelner Aussagen erfolgt, die dann aggregiert werden und ein Framing ergeben können (vgl. Schmid-Petri 2011: 110-111). Durch die beim selektiven Kodieren vorgenommene Verdichtung in Überkategorien bilden sich die für die Forschungsfragen signifikanten Kernkategorien heraus (vgl. Flick 2014: 396f). Der Fokus liegt auf jenen Kernkategorien, in denen sich Framing-Elemente identifizieren lassen. Diese sind die Überkategorien „Problemdefinition“ und „Ursachenidentifikation“, deren Benennung sich auf Entmans Framing-Ansatz (vgl. Entman 1993) zurückführen lässt. Entmans Framing-Elemente der Problemdefinition, der Ursachenidentifikation und der moralischen Bewertung auf der einen Seite und der Lösungsmöglichkeiten auf der anderen Seite beschreiben den Idealtyp eines Frames.

## Forschungsergebnisse

Hinsichtlich der Forschungsfragen Q1 bis Q3 kann zusammenfassend festgehalten werden, dass die wahlwerbenden Parteien alle drei Issues in ihrer Problemdefinition und ihrer Ursachenidentifikation unterschiedlich framen. In Summe werden die Themen Klimaschutz, Arbeitsmarkt und Migration in ihrer Problemdefinition überwiegend strukturell und in ihrer Ursachenidentifikation überwiegend akteurszentriert geframt. Abweichungen von diesem Ergebnis finden sich nur bei der FPÖ, die Migration auch in der Problemdefinition akteurszentriert framt.

### KLIMA

#### **Grünen führen das Thema Klima an**

Wenig überraschend sind die Grünen beim Thema Klima klare Themenführer, was bedeutet, dass sich die Partei damit am meisten auseinandersetzt. Was den Parteien gemein ist: Sie führen die *Grundprobleme* im Zusammenhang mit Klima(wandel) vorwiegend auf strukturelle Faktoren zurück (Problemdefinition). Das bedeutet unter anderem, dass der Republik Österreich als Ganzes falsches Verhalten vorgeworfen wird. Die Grünen kritisieren insbesondere eine mangelhafte Verkehrspolitik, während FPÖ und NEOS fehlende (Klima-) Maßnahmen bemängeln.

#### **Die Schuld der anderen am Klimawandel im Fokus**

In der Frage nach den Ursachen bedienen sich die Parteien vorwiegend eines akteurszentrierten Framings (Ursachenidentifikation). Das bedeutet, die Schuld am voranschreitenden Klimawandel wird vorwiegend anderen Parteien, der Regierung oder auch konkreten Institutionen zugewiesen. Einzig Grüne und NEOS sprechen auch bei den Ursachen immer wieder von strukturellen Aspekten. Auffallend ist der Ursachendiskurs der Grünen, die in ihrem Wahlprogramm und ihren Presseaussendungen nur selten über akteurszentrierte, sondern vorwiegend über strukturelle Ursachen sprechen. Auf den Social-Media-Kanälen ihres Spitzenkandidaten Werner Kogler dominiert hingegen ein Framing, das durch klare Schuldzuweisungen an andere Parteien gekennzeichnet ist.



*„Jahrelang wurde von Unterlassungstätern in Nationalrat und Regierung der Klimaschutz sträflich vernachlässigt.“ (Presseaussendung, 25. September 2019, Die Grünen)*

*„Ein wenige Tage vor der Wahl eingebrachter Entschließungsantrag zum Klimanotstand kann das Versagen von ÖVP, SPÖ und FPÖ beim Klimaschutz nicht ausgleichen.“ (Presseaussendung, 25. September 2019, Die Grünen)*

Während sich die Grünen überwiegend sachorientiert mit dem Thema Klima auseinandersetzen, liegt der Fokus auf Social Media während der Wahlkampfzeit allerdings doch auf Schuldzuweisungen, wodurch faktenbasierte Interpretationen in den Hintergrund treten.

### **Kein Klima-Framing bei der ÖVP**

Interessant: Die ÖVP setzt sich weder in ihrem Wahlprogramm und ihren Presseaussendungen, noch auf den Social-Media-Kanälen von Sebastian Kurz mit Problemen und Ursachen des Klimawandels auseinander und geht der Thematik nicht wirklich auf den Grund. Die Volkspartei spricht lediglich vereinzelt über Lösungsansätze des Klimaproblems und setzt dabei vor allem auf Wasserstoff und Ökostrom.

Auch die anderen Parteien erörtern eine Reihe von Lösungsvorschlägen für das Klimaproblem. SPÖ und Grüne bauen auf Reformen der Verkehrspolitik, die FPÖ hingegen auf finanzielle Anreize für umweltfreundliche Aktivitäten, während die NEOS eine CO2 Steuer fordern.

## **MIGRATION**

### **FPÖ Migrations-Themenführer; Grüne Schlusslicht**

Beim Thema Migration zeigt sich eine klare Themenführung im österreichischen Diskurs: Die FPÖ bringt wie keine andere Partei das Thema immer wieder auf und legt ihren Fokus dabei auf die Einschränkung von Migration und das Verbot religiöser Symbole (im öffentlichen Dienst). Schlusslicht bilden die Grünen, die am wenigsten über Migration sprechen und als einzige Partei die Probleme und Ursachen des Themas nicht sprachlich einbetten (framen). Beinahe alle Parteien konzentrieren sich vor allem auf bessere Integrationsmaßnahmen als Lösung von migrationsbedingten Problemen. Nur die NEOS konzentrieren sich nicht auf Integrationsmaßnahmen, sondern auf ein Europäisches Asylsystem im Lösungsdiskurs.

### **Migration: Fehlverhalten anderer Parteien und Länder im Fokus**

“Die Schuld liegt bei den anderen”, ist das Motto im Diskurs um die Ursachen von (illegaler) Migration. Unter allen Parteien dominiert hier eine Darstellungsweise, die sich auf Fehlverhalten und mangelnde Werte anderer Akteure konzentriert. Die Schuld für das Entstehen von Migration und damit in Zusammenhang stehenden Problemen wird anderen Parteien und Ländern zugeschrieben, denen Verantwortungslosigkeit vorgeworfen wird. Eine Wir-Sie-Unterscheidung steht im Mittelpunkt. Lediglich die Grünen bedienen sich verhältnismäßig weniger Schuldzuweisungen im Zusammenhang mit Migration.

*„Die Aussage von Angela Merkel ‘Wir schaffen das’ verstanden tausende illegale Migranten als Einladung nach Europa zu kommen. Wir lehnen diese unverantwortliche Willkommenspolitik der offenen Grenzen strikt ab. Damit wir nicht bald wieder Szenen wie im Jahr 2015 an unseren Grenzen erleben, braucht es eine starke FPÖ in der Regierung! Daher am 29. September: FPÖ!” (Facebook-Post, Norbert Hofer, 25. September 2019)*



### **Fehlende Maßnahmen und falsche Vorstellungen in der Migrationspolitik**

ÖVP und NEOS führen die Grundprobleme von Migration vorwiegend auf strukturelle Faktoren zurück (Problemdefinition). Das bedeutet, dass auch längerfristige Entwicklungen mit einbezogen werden und der Kontext, in dem Migration stattfindet, berücksichtigt wird. Die NEOS sprechen von fehlenden Maßnahmen; die ÖVP von falschen Gesellschaftsvorstellungen. Die FPÖ hingegen bettet das Thema Migration überwiegend in einen moralisierenden Kontext ein.

*„Das Kopftuch ist ein weltanschaulich und ideologisch behaftetes Symbol mit großer Sichtbarkeit, das Mädchen aufgrund ihres Geschlechts gewisse Rollen zuschreibt.“  
(ÖVP Wahlprogramm, Seite 6)*

### **ARBEIT**

#### **SPÖ dominiert das Thema Arbeitsmarkt**

Die SPÖ ist beim Thema Arbeitsmarkt klare Themenführerin. Strukturelle Probleme sieht sie hier vor allem in schlechten Arbeitsverträgen sowie in der immer noch bestehenden strukturellen Diskriminierung von Frauen:

*„'All in'-Klauseln bringen als Mogelpackungen Beschäftigte ebenfalls um eine faire Bezahlung: Die Gehälter sind höher angesetzt – doch decken sie Überstunden, Wochenend-Arbeit und dergleichen pauschal ab.“ (SPÖ Wahlprogramm, Seite 88)*

An den Ursachen für Probleme am Arbeitsmarkt hat, der SPÖ zufolge, am häufigsten die Ex-Regierung Schuld:

*„Vor allem nachdem ÖVP, FPÖ und NEOS den arbeitenden Menschen den 12-Stunden-Tag aufgezwungen haben, häufen sich Beschwerden über Druck auf Beschäftigte und hinterlistige Klauseln in Arbeitsverträgen.“ (SPÖ Wahlprogramm, Seite 87)*

Bei den Grünen zeichnet sich ein ähnliches Muster ab; sie identifizieren überwiegend strukturelle Probleme am Arbeitsmarkt, während sie bei Ursachen auch auf Schuldzuweisungen zurückgreifen.

#### **Geringer Stellenwert des Themas Arbeit bei NEOS und ÖVP**

Bemerkenswert ist, dass ÖVP und NEOS beim Thema Arbeitsmarkt gar nicht über Probleme und Ursachen sprechen, während das Thema bei beiden Parteien generell eine klar untergeordnete Rolle spielt. Die FPÖ hingegen bringt das Thema Arbeit vorwiegend mit dem Bleiberecht für Asylwerber in Verbindung und weist anderen Parteien die Schuld für Probleme am Arbeitsmarkt zu.

#### **SPÖ und Grüne zeigen Lösungsansätze auf**

Die SPÖ präsentiert in ihrem Wahlprogramm eine Reihe von Lösungsvorschlägen, wie der Arbeitsmarkt zukünftig geregelt werden könnte und legt hier ein Hauptaugenmerk auf Maßnahmen, die zur Gleichstellung von Frauen am Arbeitsmarkt führen können. Sie setzt außerdem auf Arbeitszeitverkürzung und Unterstützung von Arbeitslosen. Letzteres steht - neben einem Green New Deal - auch bei den Grünen im Fokus ihrer Lösungsansätze.

## Analyse und Fazit

Es liegt ein von persönlichen Schlagabtauschen und Skandalen geprägter Wahlkampf hinter uns. Immer wieder forderten PolitikexpertInnen, aber auch PolitikerInnen selbst einen verstärkt themenbasierten Diskurs. *communication matters* hat sich deshalb genauer angesehen, wie die Debatte über die drei politischen Kernthemen Klimawandel, Migration und Arbeitsmarkt geführt wurde. Die Forschungsergebnisse basieren auf Inhaltsanalysen der Wahlprogramme und Presseaussendungen der wahlwerbenden Parteien sowie der Social-Media-Kanäle (Facebook und Twitter) der SpitzenkandidatInnen.

Die Analyse der Parteienkommunikation während des Nationalratswahlkampfes 2019 verdeutlicht einmal mehr, dass in politischen Debatten gedankliche Deutungsrahmen (Frames) entscheidender sind als Fakten. Frames werden durch Sprache im Gehirn aktiviert, heben bestimmte Fakten und Realitäten hervor und schenken anderen keine Beachtung. Dadurch bewerten und interpretieren Frames und lenken die Art und Weise, wie soziale Realität wahrgenommen wird. Durch ihre Aktivierung über Sprache leiten sie unbewusst das Denken und Handeln von Menschen. Je häufiger ein Frame aktiviert wird, desto mehr verfestigt er sich im Denken der AkteurInnen und steht diesen zunehmend leicht und selbstverständlich zur Verfügung.

Besonders auffallend ist die Tatsache, dass in diesem Wahlkampf ein Ursachendiskurs dominierte, der sich an moralisierenden und akteurszentrierten Darstellungen orientiert. Die Stärke dieses moralisierenden Framings stützt sich darauf, dass dieser auch von glaubhaften Quellen aufgegriffen, ständig wiederholt und von gegnerischer Seite diskutiert wird sowie tief verwurzelte Werte, wie Gerechtigkeit anspricht.

Weder ein akteurszentriertes noch ein strukturelles Framing stellt eine objektive Abbildung politischer Fakten dar, da Framings immer einen selektiven Charakter haben. Der entscheidende Unterschied zwischen diesen beiden Arten des Framings besteht jedoch darin, dass sie unterschiedliche Effekte darauf haben, wie Menschen ein Problem wahrnehmen und ob die Notwendigkeit für Problemlösungen auf einer individuellen oder auf einer breiteren sozialen oder institutionellen Ebene gesehen wird. Ein moralisierendes Framing steht der Umsetzung von tatsächlichen Reformen über kurz oder lang entgegen.

Hier liegt auch die entscheidende Aufgabe von Medien und Politik, nämlich diesen öffentlichen Framing-Prozess zu kritisieren, der sich auf Moral und Schuldzuweisungen stützt, ohne den Problemen tatsächlich auf den Grund zu gehen. Vor allem politische Akteure sollten sich mit ihrer eigenen Wahrnehmung und Sprache auseinandersetzen, um insbesondere scheinbar allgemeingültige Frames kritisch zu hinterfragen.

### Analyse im Detail

#### ÖVP

Die Strategie der ÖVP, eine thematisch möglichst breite Kampagne aufzusetzen, spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Framing-Analyse wider. Alle Themen wurden angeschnitten, keines jedoch tiefgehend behandelt. Die ÖVP spricht zwar über eigene Pläne und Lösungsstrategien, jedoch so wenig über Probleme und Ursachen im Zusammenhang mit Klima und dem Arbeitsmarkt, dass kein Framing identifiziert werden konnte. Lediglich beim Thema Migration framt die ÖVP; und das in einer - auch bei anderen Parteien nicht unüblichen - Widersprüchlichkeit: Während sie Grundprobleme von Migration bei Fehlern im System ortet, sieht sie gleichzeitig die Ursachen von migrationsbedingten Problemen im Fehlverhalten von Akteuren.

## **SPÖ**

Die SPÖ sprach mehr als jede andere Partei über das Thema “Arbeitsmarkt”, auch wenn dem Thema von allen Parteien vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Durch das Framing der SPÖ zieht sich ein roter Faden: Schuldzuweisungen. Die Ursachen für Probleme im Zusammenhang mit Migration, Klima und Arbeitsmarkt sieht die SPÖ durchwegs bei anderen, vor allem bei der Regierung. Diese Art von akteurszentriertem Framing bringt jedoch ein massives Problem mit sich: Werden diese Themen akteurszentriert geframt, so sehen politische Entscheidungsträger wenig Anlass für Veränderungen in der Gesetzgebung, da einzelne Akteure als Sündenböcken in einem sonst intakten System betrachtet werden. Dadurch sinkt der Anteil an substantiell inhaltlicher Kritik in der SPÖ-Kommunikation.

## **FPÖ**

Die FPÖ führt den Diskurs zum Thema Migration an. Während sie sowohl beim Thema Klima als auch beim Thema Arbeitsmarkt strukturelle Problemaspekte in ihrem Framing berücksichtigt, weicht ihr Framing bei Migration gänzlich von diesem Muster ab. Bei den Ursachen von Migration und den damit in Zusammenhang stehenden Problemen sieht die FPÖ Fehlverhalten, falsche Moralvorstellungen und mangelnde Werte im Vordergrund. Ihre Rhetorik ist hier von Schuldzuweisungen geprägt; Angst- und Chaos-Frames überschatten die Debatte. Ein Zustand fehlender Kontrolle liegt vor, der nach Ansicht der FPÖ vom Fehlverhalten anderer Parteien und Länder hervorgerufen wurde. Das zentrale Problem eines solch moralisierenden Framings besteht darin, dass es zu symbolischen Lösungen führt, ohne aus Ereignissen tatsächliche Lehren zu ziehen.

## **NEOS**

Ähnlich wie der ÖVP gelang es auch den NEOS nicht, eine klare Führerschaft bei den untersuchten Themen herauszubilden. Das Thema Arbeitsmarkt spielt bei den NEOS eine klar untergeordnete Rolle, wobei vor allem kaum über Ursachen von Problemen am Arbeitsmarkt gesprochen wird.

Im Ursachendiskurs über Klima und Migration überwiegt zwar auch bei den NEOS ein Framing, das von Schuldzuweisungen geprägt ist. Grundprobleme im Zusammenhang mit Klima(wandel) und Migration führen die NEOS hingegen dennoch vorwiegend auf strukturelle Faktoren zurück. Diese Divergenz bringt ein klassisches Framing-Muster unter Oppositionsparteien zum Vorschein: Während die naturgemäß häufig Kritik übende Opposition sich bei der Ursachenidentifikation von Problemen auf Schuldzuweisungen stützt, überwiegt bei der Einordnung und Bestimmung der Probleme selbst ein sachorientierter Diskurs. Dieses Muster wird in Zeiten des Wahlkampfes noch weiter verstärkt.

## **GRÜNE**

Die Grünen sind wenig überraschend klare Themenführer, wenn es um das Thema Klima geht, während sie beim Thema Migration das Schlusslicht bilden. Grundprobleme im Zusammenhang mit Klima(wandel) und dem Arbeitsmarkt führen die Grünen überwiegend auf strukturelle Faktoren zurück. Ihr Ursachendiskurs ist besonders interessant: In ihrem Wahlprogramm und ihren Presseaussendungen sprechen die Grünen sachorientiert über strukturelle Ursachen des Klimawandels. Auf den Social-Media-Kanälen ihres Spitzenkandidaten Werner Kogler dominiert hingegen eine Kommunikation, die sich auf Schuldzuweisungen an andere Parteien stützt. Die Grünen folgen somit demselben Framing-Muster wie die NEOS. Das ist insofern problematisch, als dass die Grünen den Klimadiskurs dominieren. Sie sind es, die hier am einfachsten ein starkes Framing etablieren könnten. Wenn sich dieses jedoch an moralisierenden Sündenbock-Frames orientiert, geht der sachorientierte Diskurs über strukturelle Ursachen und mangelnde Maßnahmen unter.

## Literaturverzeichnis

- Chong, Dennis; Druckman James N. (2007): Framing Theory. Annual Review of Political Science, 10, 103-126
- Druckman, James N. (2001): On the limits of framing effects: Who can frame? Journal of Politics, 63, 1041-1066
- Entman, Robert M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. Journal of Communication, 43, 51-58
- Flick, Uwe (2014): Qualitative Sozialforschung: Eine Einführung, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag
- Hänggli, Regula; Kriesi, Hanspeter (2012): Frame Construction and Frame Promotion (Strategic Framing Choices). American Behavioral Scientist, 56, 260-278
- Iyengar, Shanto (1991): Is Anyone Responsible? How Television Frames Political Issues, Chicago and London.
- Matthes, Jörg (2012): Framing Politics: An Integrative Approach. American Behavioral Scientist, 56:3, 247-259
- Rasmussen, Amy C. (2011): Contraception as health? The framing of issue categories in contemporary policy making. Administration & Society, 43, 930-953
- Schmid-Petri, Hannah (2011): Das Framing von Issues in Medien und Politik Eine Analyse systemspezifischer Besonderheiten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften |Springer Fachmedien
- Scholten, Peter W. A.; Van Nispen, Frans K. M. (2008): Building bridges across frames? Journal of Public Policy, 28, 181-205
- Steffani, Winfried (1998): Oppositionskommunikation. In: Jarren, Otfried; Sarcinelli, Ulrich; Saxer, Ulrich (Hrsg.): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil, Wiesbaden, Opladen: Westdeutscher Verlag, 456-463
- Strauss, Anselm; Corbin, Juliet (1990): Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory. London/ New Delhi: SAGE Publications (dt.: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Psychologie Verlags Union 1996)
- Thibodeau, Paul/ Boroditsky Lera (2011) Metaphors We Think With: The Role of Metaphor in Reasoning. PLoS ONE, Nr. 6(2), 1-1
- Wehling, Elisabeth (2016): Politisches Framing: Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht, Köln: Halem